sie zunächst auch auf Ausgaben dieses Schriftstellers angewendet. Lesen und aber zeichnen sich durch größere Sammlungen das 16te und 17te Jahrhundert aus.

Aber diesen Eifer hatte zum mindesten Schoß die Mitte seiner geschmackvollen Liebhaberei nicht nur eine Menge schadenbringender, ja sogar schädlicher, nämlich Druckfehler und Abweichungen der Handschriften zu Tage gefördert, sondern auch selbst das Gute nicht in seiner Gestalt aus Mangel an Einsicht und Auswahl der besten Handschriften geliefert worden.

Darüber ist seit der ersten Ausbildung deutscher Kunst und Bemühung der Meister der Griechen und Römer, unter den größten Gelehrten nur eine Stimme gewesen und nur ein Wunsch zur Abhülfe. Unter ihnen haben insbesondere Damler und Köstler auf die Mängel der bisherigen Sammlungen höchst hinzuweisen und neben ihnen noch manche Gelehrten, die auf ihren Reisen Gelegenheit hatten, gute Handschriften zu vergleichen z. B. Lessing, Gerhard, Zoëga und andere mehr.

Zugleich aber ist man überzeugt worden, daß eine neue herauszugebende Sammlung der Schriftsteller des Wilhelmstiftes, wenn sie ihren Zweck vollkommen entsprechen sollte, nicht sowohl in einer Auswahl der Lesten unter ihnen als des Besten d. h. des allein Brauchbaren in ihren Schriften bestehen und dieses mittelst einer Vergleichung der vorzüglichsten vorhandenen Handschriften, und wo diese nicht mehr zu haben, durch Hülfe deutlicherer Abgleichungen des Textes und anderer Hülfsmittel geschehen müsste. Dies

gilt

Randbemerkungen

Die Sammlung würde die Periode von der Wallenwandrung, bis zu dem Untergang der Hohenstaufen in sich begreifen.

1) Wieviel Bände würde sie ohngefähr ausmachen?

2) Was kann ohngefähr das Honorarium der Gelehrten so sich mit dieser Ausgabe beschäftigen, betragen?

3) Sollte die Kosten für Druck und Papier mit Ausschluß des Honorariums, nicht eine unsere größeren Lustspielungen übernehmen?

4) Die Arbeit müßte unter mehrere Gelehrten vertheilt werden, welche würden sich zu diesem Zweck vereinigen?